

Kurs für Studienzirkel-Leiter

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **22 (1947)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-101903>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

deutung der Konsumgenossenschaften enthielt, wies der Vertreter des Bundesrates darauf hin, daß die Leiter des VSK für das Nebeneinander im wirtschaftlichen Wettbewerb Verständnis gezeigt haben und «bei allem entschlossenen Kampf immer eine anständige und loyale Haltung einzunehmen wußten». Auf die Wirtschaftsartikel zu sprechen kommend, betonte der Redner, «daß die vollständig uneingeschränkte rein liberale Wirtschaftsordnung der Jahre 1848 und 1874 heute nicht mehr Bestand haben kann. Es ist nach meiner Überzeugung von großer Bedeutung, daß gerade die Genossenschaften als Organisation gegenseitiger Hilfe in der Wirtschaft dazu berufen sind, auch in der Zukunft eine bedeutende Rolle zu spielen, und daß der Bund bei der Gesetzgebung ihre Entwicklung gewährleistet. – Wirtschaftliche Probleme und soziale Aufgaben werden auch dann noch in Fülle zu lösen sein, wenn beide Vorlagen vom 6. Juli 1947 angenommen werden, bilden doch die Wirtschaftsartikel nur die verfassungsmäßige Grundlage und löst die Alters- und Hinterbliebenenversicherung nicht die sozialen Probleme der Jungen und Werktätigen. – Dem VSK ist zu wünschen, daß er in seiner weiteren Fortentwicklung eine der *zuverlässigsten Stützen unserer Volkswirtschaft* bleiben möge. Der genossenschaftliche Gedanke ist altschweizerisches Gedankengut. Wir können uns die heutige Schweiz ohne Genossenschaften nicht denken.»

Nach den Ansprachen von Nationalrat Dr. Spühler im Namen von Kanton und Stadt Zürich, der Vertreterin des Internationalen Genossenschaftsbundes, London, Miß Polley, sowie von Vertretern ausländischer Genossenschaftsverbände wurde Professor *Fr. Frauchiger*, Zürich, zum Vizepräsidenten der Versammlung gewählt.

In der Nachmittagssitzung wurden *Jahresbericht* und *Jahresrechnung* des VSK einstimmig angenommen. In seinen Ausführungen hierzu wies der Präsident der Verbandsdirektion, Dr. Max *Weber*, darauf hin, «daß es noch sehr lange dauern wird, bis in Europa einigermaßen normale Zustände geschaffen werden können. Unsere Konsumenten, die oft ungeduldig werden, wenn irgendein Artikel im Laden nicht erhältlich ist, sollten sich das vor Augen halten und sich bewußt sein, daß sie sehr viel besser gestellt sind als sämtliche andern Völker Europas. – Die Kaufkraft unseres Volkes ist dank der außerordentlich guten Beschäftigung und der verbesserten Einkommensverhältnisse erheblich gestiegen und dürfte auch real, das heißt unter Berücksichtigung der Teuerung, den Vorkriegsstand überschritten haben. – Die Verbandsleitung

befindet sich, wie auch die Verwalter der Vereine, in einem ständigen Kampf mit den Unkosten. Eine Verteuerung der Warenvermittlung würde eine vermehrte Belastung unserer Volkswirtschaft bedeuten und muß daher verhindert werden. – Die Zahl der Genossenschaftsmitglieder hat gegenüber dem Vorjahre einen Zuwachs von 8000 erfahren und erreicht über 489 000. – Wir möchten warnen davor, daß man sich durch die gegenwärtige außerordentlich gute Konjunktur zu einer unbedachten Expansion verleiten läßt. Die ersten Anzeichen einer Konjunkturwende, die namentlich auch eine rückläufige Preisentwicklung zur Folge haben wird, sind seit einigen Monaten in den Vereinigten Staaten zu beobachten. – Es kann festgestellt werden, daß von einer übermäßigen Expansion der Genossenschaften keine Rede ist. Die Zunahme der Privatläden war sehr viel größer, und wenn der Gewerbeverband auf unsere Vorschläge eingegangen wäre, in seinem Bereich eine Kontrolle und eine Regelung der neu zu errichtenden Läden an die Hand zu nehmen, so wäre eine volkswirtschaftlich vernünftige Lösung zustande gekommen.»

Einmütig erhob die Delegiertenversammlung schärfsten Protest gegen die besondere Belastung der *genossenschaftlichen Rückvergütung* im Rahmen der zusätzlichen Wehrsteuer.

Zu einer lebhaften Diskussion führte der Antrag der Verbandsbehörden zur *Revision der Wirtschaftsartikel*. Mit Rücksicht auf die mit dem Filialverbot, der Ausgleichsteuer und der genossenschaftlichen Sondersteuer gemachten Erfahrungen, aber auch in Würdigung der positiven Seite der Wirtschaftsartikel und der geteilten Auffassungen in Genossenschaftskreisen kam die Delegiertenversammlung mit überwältigendem Mehr zu dem Entscheid, zur Abstimmung über die neuen Wirtschaftsartikel *keine Parole* auszugeben.

Vollkommen geschlossen war die Delegiertenversammlung in der überzeugten Unterstützung der *Alters- und Hinterbliebenenversicherung*, für die sich die Konsumgenossenschaften mit allen Kräften einsetzen werden. Einmütige Billigung fand die Eingabe der Direktion des VSK an das Eidgenössische Finanz- und Zolldepartement zur Bundesfinanzreform. Sie enthält die Erwartungen, daß sämtliche dem täglichen Bedarf dienenden Lebensmittel durch Erweiterung der Freiliste von der Warenumsatzsteuer befreit werden, die alkoholfreien Obstsäfte keiner Besteuerung unterworfen werden und die Ausgleichsteuer aufgehoben wird.

Um das Mitspracherecht der Frauen in den Verbandsbehörden zu erweitern, wurde Frau Rosa Münch, Basel, in den Verwaltungsrat des VSK gewählt.

r.

Kurs für Studiengirkei-Leiter

Wenn unsere Konsumgenossenschaftsbewegung so groß geworden ist und vor allem die Stürme mannigfacher Art in den letzten Jahren so sicher überstanden hat, so ist das in maßgebender Weise auch dem starken Fundament zu verdanken, das ihr in der Treue und der Überzeugung unzähliger Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler gegeben ist. Jede Unterlassung in der Förderung der geistigen, der ideellen Kräfte rächt sich deshalb an der Gesamtbewegung sowohl wie besonders fühlbar auch an der einzelnen Genossenschaft. Die Studiengirkei sind ein wirksames Mittel, um für unsere edle Sache zu aktiver Mitarbeit bereite, der genossenschaftlichen Aufgabe ergebene Menschen zu gewinnen.

Außerordentlich wichtig sind jedoch tüchtige, kundige Leiter. Mögen sehr viele Verbandsvereine in der Lage sein, zur Leitung von Studiengirkeien fähige, bewährte Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler an den

Studiengirkei-Leiterkurs vom 21. bis 26. Juli

am Genossenschaftlichen Seminar im Freidorf zu delegieren. Das vollständige Programm und die außerordentlich vorteilhaften Aufenthaltsbedingungen im Freidorf sind im «Bulletin» Nr. 107 mitgeteilt worden und sind auch direkt von der Seminarleitung zu erfahren. Wer sich frühzeitig anmeldet, dem kann das für die Beteiligung am Kurs grundlegende Material sofort zugestellt werden.